

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Berausgeber und verantw. Redakteur Franz Michew,
Wien, I., Neues Rathaus.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 8. Jänner 1918. Nr. 7.

Baden und Schwimmen der Schuljugend. In einer der letzten Stadtratssitzungen berichtete StR. Zatzka über die Fürsorgetätigkeit der Gemeinde Wien hinsichtlich des Badens und Schwimmens der Schulkinder in den städtischen Bädern im Jahre 1917. Er wies zunächst darauf hin, dass in der ungewöhnlich schönen Sommer - Badezeit 1917 die städtischen Sommer - Bäder für viele arme Kinder fast die einzigen Erholungsorte waren und dass von dieser Gelegenheit zur Reinigung des Körpers und zur Erfrischung auch der reichste Gebrauch gemacht wurde. In den städtischen Badeanstalten - im ganzen standen 31 im Betriebe - haben im Jahre 1917 insgesamt 534.619 Kinder zu ermässigten Preisen beziehungsweise unentgeltlich gebadet (hievon 327.809 Knaben und 206.720 Mädchen). Die 18 städtischen Volksbäder (Brausebäder) besuchten 1917 unentgeltlich zusammen rund 340.000 Kinder (hievon 180.000 Knaben und 160.000 Mädchen), was gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von rund 150.000 Kindern bedeutet. Unter den städtischen Sommerbädern wurden die 4 Strombäder von rund 40.000 Kindern und das Strandbad „Gänsehüfel“ von rund 50.000 Knaben und 12.600 Mädchen aufgesucht. Diese Ziffern müssen wohl als ein überaus günstiges Ergebnis bezeichnet werden, wenn man die Verkehrsverhältnisse des Berichtjahres und insbesondere die Tatsache in Betracht zieht, dass z.B. die das „Gänsehüfel“ besuchenden Kinder die städtische Strassenbahn mit ermässigten Fahrscheinen nur bis zur Kronprinz Rudolf - Brücke benützen konnten. Das Voll - und Schwimmbad des Theresienbades besuchten rund 40.000, das alte sogenannte „Hernalser-Bad“ im Fezzl - Parke rund 45.000 Kinder; namentlich die letzte Ziffer zeigt so recht die ausserordentliche Beliebtheit dieser Bade-Anstalt, welche als das eigentliche Sommer-Schulbad der Gemeinde bezeichnet werden kann. Was die Fürsorgetätigkeit der Gemeindeverwaltung und der - von ihr zum Teile mit sehr namhaften Beträgen unterstützten Jugendfürsorge-Vereine auf dem Gebiete des Schwimmens der Kinder im Laufe der Jahre geleistet hat, geht wohl am besten daraus hervor, dass z.B. zur Zeit der Eröffnung des alten Hernalser-Bades - vor mehr als 25 Jahren - tagsüber oft nur 3 oder 4 schwimmende Knaben gezählt wurden, während jetzt an manchen Tagen daselbst bis zu 400 Kinder - Knaben und Mädchen - dem Schwimmen obliegen. Die erzielten Erfolge sind wohl darauf zurückzuführen, dass die Gemeinde im Interesse der Ertüchtigung unserer Schuljugend trotz der durch die Steigerung der Bediensteten - Löhne und der übrigen Betriebskosten bedingten Erhöhung der Badepreise jene für die Schulkinder nicht erhöht hat und es übrigens jedem Kinde möglich ist, inden Sommer-Schwimmbädern der Gemeinde durch Anschluss an einen Jugendfürsorge-Verein unentgeltlich, sonst um den Betrag von nur 20 Hellern ein Bad zu nehmen. Die Wohlthat des unentgeltlichen Besuches der städtischen Bäder wurde vom Stadtrat auch dem Fortbildungsschulrate Wien für die Zöglinge seiner Horte eingeräumt und es machten mehr als 1.500 Zöglinge im abgelaufenen Jahre von dieser Begünstigung Gebrauch. Im Berichtsjahre wurde weiters in einer der Wasserhaltungen des Wien - flusses (in Hütteldorf) ein eigenes Kinder - Freibad neu errichtet. Dieses Bad, welches aus einem betonierten Becken besteht und eine Höchst - Tiefe von 70 cm aufweist, ist idyllisch inmitten einer grünen Wiese gelegen und wurde, obwohl die Eröffnung erst mit 21. August erfolgen konnte, doch schon von 2766 Knaben und 1026 Mädchen

besucht; im Hinblick auf diese, sehr günstigen Besuchsziiffern wurde denn auch die Vergrösserung dieser Anstalt sofort in Angriff genommen. In der alten Donau oberhalb der Kagran-Brücke ist ein in grossen Ausmassen gehaltenes Freibad in Ausführung begriffen, dass ebenfalls wieder armen Kindern zugute kommen wird; seine Eröffnung ist für die heurige Badezeit in Aussicht genommen.

Stadtrat Zatzka gedachte in seinem Berichte mit Worten wärmsten Dankes der tatkräftigen Mithilfe, welche die Jugendfürsorge-Vereine den städtischen Aemtern bei der Pflege des Badens und Schwimmens der Schuljugend leisten und hob insbesondere die bezügliche hervorragende Tätigkeit des Zentralvereines zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten, des Vereines zur Pflege des Jugendspieles, der Knaben und Mädchen - Beschäftigungs - Anstalt „Pestalozzi“, sowie des Arbeiter - Vereines „Kinderfreunde“ und des Vereines „Die Bereitschaft“ hervor, denen schon auch der Stadtrat für ihre besonders dankenswerte Mitarbeit die Anerkennung aussprach, ebenso wurde dem Magistrats - Referenten Rat Hanisch für seine erspriessliche und verdienstvolle Betätigung in dem gedachten Zwecke der Jugendfürsorge die volle Anerkennung ausgedrückt.

Die erste Kinder - Kriegsküche. Erzherzogin Isabella hat im Herbst die Anregung zur Errichtung von Kriegsküchen gegeben, in denen jenen ärmsten Kindern, welche unter den Ernährungsschwierigkeiten am meisten leiden, eine kräftige Nahrung verabreicht werden soll. Obermagistratsrat Dr. Dont, welcher namens der Gemeindeverwaltung die Verhandlungen führte, nahm den Standpunkt ein, dass die Gemeinde diese Aktion nur dann in grösserem Umfange durchführen könne, wenn von den staatlichen Zentralstellen die erforderlichen Lebensmittel beigelegt werden, *was von Bundesregierung in der Hauptkammer günstig entschieden.* Die Gempinger Wien erklärte sich bereit, versuchsweise 3 Kinder - Kriegsküchen zu errichten und die erste dieser Küchen im städtischen Kindergarten 12. Bezirk Tivoligasse wurde gestern in Anwesenheit der Erzherzogin Isabella, die mit ihrer Tochter Alice und begleitet von der Hofdame Gräfin Zamoyka erschienen war, eröffnet. Die Kinder erhalten dort ein zweites Frühstück (Kriegskuchen und Marmelade) Mittagessen und eine Jause, bestehend aus dem mitgebrachten Brot mit Marmeladeanstrich. Das Mittagmahl wird nach ärztlicher Vorschrift zubereitet, so dass die Kinder eine ausreichende Fett -, Kohlenhydrate - und eiweisshältige Nahrung erhalten. Die Nahrungsmenge ist verschieden, je nach dem Alter der Kinder, welche in 4 Altersstufen eingeteilt: 2 - 3jährige, 4-6jährige, 7-11jährige und 12 - 14jährige Kinder. Der Preis für einen Tag stellt sich für die Kleinsten auf K 1.20, für die 4 - 6 Jährigen auf K 1.60 und für die älteren Kinder auf K 1.80. Die Eltern der Kinder zahlen nach ihren materiellen Verhältnissen einen Beitrag, Gemeinde und Stat leisten einen Zuschuss. Die Kinder haben einen Teil der Fett - und Mehlkarten der Kriegsküche abzuliefern. In Vertretung des Bürgermeisters dankte Obermagistratsrat Dr. Dont der Erzherzogin für ihr werktätiges Interesse, sowie für die namhafte Wildspende, welche sie der Kriegsküche zukommen liess. 2 weitere Kinderkriegsküchen sollen demnächst in Kaisermühl und im 16. Bezirk eröffnet werden.